

25.11.2007 Unfallopferbuch
Ökumenische Autobahnkirche Waidhaus (Dreifaltigkeitskapelle)

Vorspiel und Einzug
Buch auf Altar

Begrüßung

Lied: Morgenglanz der Ewigkeit EG 450 1+4+5 mit Strophe GL 668, 4!

Gebet

Lesung: Offb./Apk 21

Lied: Wir sind nur Gast auf Erden GL 656

Ansprache

Lied: Du kannst nicht tiefer fallen EG 533

Erklärung zum Buch

Gebet / Psalm

Überführung / Auflegen

Gebet

Lied: Christ ist erstanden, EG 99

Fürbitten (6x/Eröffnung + Schluß, ggf. mit EG 178.12 als Kyrie)

Vater unser

Segen

Lied: Bewahre uns Gott, EG 171

Nachspiel

Texte:

Apk 21, 1: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. **2** Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. **3** Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; **4** und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. **5** Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Ps 90, 1f: HERR, du bist unsere Zuflucht für und für. **2** Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. **3** Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!

Liebe Schwestern und Brüder,

der Anfang des 90. Psalmes, den wir auch hernach gemeinsam sprechen werden, soll über dieser Predigt stehen.

In diesen Worten spiegeln sich für mich meine Erfahrungen und Gedanken. Sie helfen mir, (nicht nur) bei den Unfällen auf unseren Straßen, nicht zu verzweifeln oder irre zu werden, selbst wenn ich manchmal vielleicht das Gefühl habe, gleichsam am Abgrund der Hölle zu stehen.

Erfahrungen und Gedanken auch, die Fr. Stempel und andere dazu brachten, ein Gedenkbuch für die Opfer des Straßenverkehrs, ein Unfallopferbuch anzugehen. Heute, mit diesem Gottesdienst, soll es hier aufliegen...

Und je nach eigener Geschichte mögen es ganz unterschiedliche Gedanken und Erfahrungen sein, die sich mit diesem Gottesdienst und seinem Thema verbinden.

"Servus, ich fahr noch schnell los und hole was"... Worte, wie sie uns allen über die Lippen gehen können, wenn wir uns eben mal auf den Weg machen.

Aber dieses eine Mal waren es die letzten Worte. Vielleicht hat man in der Ferne das Martinshorn gehört, eine Verkehrsmeldung kam im Rundfunk. Vielleicht wartete man lange und vergebens. Oder plötzlich klingelte das Telephon. "Du, da ist ein Unfall passiert, dein Mann/Sohn/Frau/Tochter... ist auch beteiligt". Unerwartet steht vielleicht die Polizei vor der Türe, dazu ein Pfarrer, eine Pfarrerin oder jemand vom Kriseninterventionsteam..

Und dann? Dann brechen mit einem Mal Welten zusammen. Oder: "das muß doch ein Irrtum sein". - "Das war, als wenn jemand das Licht ausgemacht hat, als sie da draußen standen", hat mir jemand später mal gesagt...

Und oft genug taucht dann eine Frage auf, die wir im Grunde alle kennen: warum? Oder: warum hat Gott dies zugelassen? Diesen Unfall, diesen Tod. Und bei jungen Menschen: er/sie war doch noch so jung, hatte das Leben vor sich... - Ich will das nicht weiter ausmalen.

Meine Gedanken gehen zu denen, die unmittelbar vor Ort sind, ohne selbst beteiligt zu sein. Aus manchem Gespräch weiß ich, wie hilflos man sich in solchen Situationen fühlen kann. Oder wie schuldig: könnte dieser Mensch noch leben, wenn ich mehr gemacht hätte?

Oder auch die oder der, der diesen Unfall verursachte, ohne daß ihr/ihm viel passiert ist. Wenn es allmählich zu Bewußtsein kommt: "ich bin schuld..."

Und da sind die, die dann alarmiert werden. Helfer, die versuchen zu retten, was zu retten ist. Aber dieses Mal - umsonst. Die Hilfe kam zu spät...

Wer mit rausfährt, weiß um die Anspannung bei bestimmten Meldebildern. Vielleicht um die Versuche, das Elend und die Gefühle nur nicht zu nahe an sich herankommen zu lassen - damit frau oder man gut arbeiten kann... Und trotzdem manchmal, da braucht es einige Zeit, bis die Bilder "verarbeitet" sind. Oder es braucht auch einmal eine Nachbesprechung zur "Streßbewältigung".

Zumal, wenn Kinder betroffen sind, oder man das Opfer persönlich kannte...

Auch da mag sich dann die Frage stellen: Warum?

"HERR, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!"

Ich sagte es schon: für mich spiegelt sich in diesen Worten etwas wider von meinen Erfahrungen und Gedanken. Denn ich glaube und hoffe, daß das, was da gerade geschah, dieser Unfall, dieser Tod, nicht geschah ohne Gottes Wissen. Er hat nicht weggesehen... Und es war kein blindes Schicksal, das da zuschlug. Kein unverfügbarer Zufall...

Diese Ahnung erspart mir die Frage auch nicht: warum? Warum ist es dann geschehen. Warum hat Er es nicht verhindert? Einen Moment später - und es wäre nichts passiert... - Das sind Momente, wo mir Gott manchmal so rätselhaft und

unverständlich wird. Das nagt an den Sicherheiten - die wir doch zum Leben brauchen. Und alle Sinnzusammenhänge - mit einem Mal können sie zerbrechen. Es ist so sinnlos.

Doch Sinnlosigkeit, die halten wir Menschen kaum aus. Manchmal muß ich dann erleben, wie sich Menschen einen Sinn zusammenbasteln. Hauptsache, es gibt eine Erklärung, einen Sinn. Oder Fehler werden beiseite geschoben, Verantwortung abgewälzt. Oder man überschätzt fahrerisches Können... - Als ob dies den getöten Menschen wieder lebendig machen könnte...

Vielleicht ist dies aber auch nur Selbstschutz. Weil es zu fruchtbar wäre, die ganze Wahrheit auf einmal zu erkennen, und die ganze unerträgliche Sinnlosigkeit?!

- Aber - und dieses "aber" ist dann manchmal das Einzige, was mir dann noch bleibt - aber trotz alledem irgendwo, im Dunkel der Sinnlosigkeit, im Nebel der Warumfrage: da ist noch eine Instanz, Gott, der ich all das - ja: manchmal vor die Füße werfen kann. Oder wie der biblische Hiob entgegenschreien. Vielleicht stehe ich still verstummend nur noch leer und ausgebrannt da. Und ahne doch: die Frage, die Leere, die Sinnlosigkeit muß nicht verwehen wie Blätter im Wind. Der (manchmal stumme) Schrei verhallt nicht ungehört...

Aber dennoch - die Leere, die Sinnlosigkeit, die Fragen... - Hinter dem Dunkel der Sinnlosigkeit ist immer noch Gott. Wie hinter der Nebelwand des Warum

"Herr, du bist unsere Zuflucht für und für". Dennoch, trotz dieses Trümmerfeldes auf der Straße. Trotz dieses Menschen, dessen Zukunft hier endete - mit all den Folgen für seine Lieben daheim, die Freunde, die Arbeitskollegen...

- Und manchmal auch trotz des Leichtsinns und der Schuld vielleicht ebenso des Opfers. Denn so manches, was auf den Straßen geschieht, mußte es wirklich geschehen?! Wenn der Gasfuß zum Bleifuß wurde oder das Überholen zum Blindflug. Wenn die Blutprobe hernach eine deutliche Sprache spricht. Oder die angefangene SMS auf dem Mobiltelefon ahnen läßt, wo die Gedanken der Fahrerin / des Fahrers gerade gewesen sein könnten. Und so aus Opfern auch Täter werden, die ihre Tat teuer bezahlten und vielleicht auch andere bezahlen ließen...

"HERR, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!"

Gott weiß es, was da geschah. Die letzten Beweggründe, die letzte Wahrheit - die wohl auch kein Gutachter bei aller Sorgfalt rekonstruieren kann. Der/die Fahrer/in griff nach der CD... - doch warum?

Und Gott, er ist auch Erinnerung in unserer schnellen und oft vergeblichen Zeit. Erinnerung, die diesen Namen verdient. Anders, als so manche wohlmeinenden Worte am Grab, beim Nachruf oder sonstwo.

Unsere Erinnerungen vergehen. Sie sterben, wenn wir sterben. Uns bleibt das Gedenken. An die Toten, an das zerstörte Leben, die Trauer, die verlorene Zukunft.

Gedenken, wie es so manches Kreuz am Straßenrand deutlich macht. Als Ort der Trauer, des Gedenkens, vielleicht auch des Protestes...

Gedenken, wie vielleicht durch das Gedächtnisbuch, das heute eingeführt

werden soll. Als - auch! - ein Ort zum Trauern, Abschiednehmen, Anteil nehmen...

Und - vielleicht - auch als ein Ort der Hoffnung. Denn dieser letzte Sonntag im Kirchenjahr, der Ewigkeitssonntag, ist immer auch ein Ausblick auf den, der Ewigkeit ist, über alle Zeit hinweg. "*Kommt wieder, Menschenkinder*" - vielleicht hören wir in diesen Worten auch die Botschaft des Ostertages. Die Botschaft von Gottes neuem Leben, das den Tod überwand. Diesen Tod. Diesen sinnlosen Tod. Jeden Tod!

Und diese Osterbotschaft mag damit - auch angesichts des Todes - ein Hoffnungszeichen sein. Gott weiß Mittel und Wege, den Tod zu überwinden. Diesen Tod. Diesen sinnlosen Tod. Jeden Tod! - Meinen Tod!

Die kleinen Tode der Beziehungslosigkeit genauso wie den großen unserer Gräber. Den Tod des Alters genauso wie den Tod an den Unfallstellen unserer Straßen. Das erstorbene Leben, das erdrückt wurde vom Grübeln und Fragen. Der untröstliche Schmerz, der nicht loslassen kann auf dem Weg der Trauer...

Das gibt uns unsere Toten nicht zurück. Das bewahrt uns nicht vor dem Tod. Aber ich ahne, spüre - auch: zweifle - daß bei Gott die Fragen, die Rätsel, die Sinnlosigkeit, die Angst einen Ort haben, haben dürfen.

Und wenn es wieder einmal gilt, hinauszufahren zu so einem Unfall. Oder zu Angehörigen. - Dann hoffe ich, daß diese Hoffnung uns tragen möge, Einsatzkräfte und Angehörige. Genauso wie alle die, die die Namen eines Unfallopfers in dieses Buch hineinschreiben - zum Gedächtnis. Denn:

"HERR, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!"

Fürbitten:

Gott, Du bist ein Gott des Lebens. Aber manchmal, da zerstört ein Unfall auf unseren Straßen Leben. Wir bitten Dich:

1) Für all die Menschen, die im vergangenen Kirchenjahr auf unseren Straßen ums Leben kamen.

2) Für all die Menschen, die einen Angehörigen oder Freund durch einen Unfall verloren haben. Hilf, daß sie den Schrecken überwinden und nach dem Weg der Trauer und des Abschiedes wieder zurückfinden ins Leben.

3) Für die Einsatzkräfte bitten wir Dich: hilf ihnen, daß sie die Belastungen solcher Unfälle bewältigen können und ohne Schaden an Leib und Seele zurückkehren.

4) Für uns und alle bitten wir, die tagein, tagaus auf den Straßen unterwegs sind. Bewahre uns vor Unfall und Gefahr.

5) Gib, daß wir aus Unfällen unsere Lehren ziehen. Bewahre uns vor Leichtsinn und Unaufmerksamkeit, wenn wir im Straßenverkehr unterwegs sind.

6) Für diese Kirche bitten wir. Lasse sie zu einem Ort der Besinnung werden und der Begegnung mit Dir. Und - wenn es Dein Willen ist - laß diese Kirche auch ein Ort werden, zu dem Menschen in ihrer Trauer kommen wollen und lasse sie Deine Hilfe erfahren.

Gott, Du bist ein Gott des Lebens. Was uns noch bewegt: in der Stille bringen wir es vor Dich.

(...)

Gemeinsam beten wir: Vater unser